

Notiert

Bischöfe: Haltung zeigen für Demokratie

Frankfurt a. M. (epd) – Evangelische Bischöfe haben zu einer klaren Haltung gegen Demokratiefreundlichkeit und Populismus aufgerufen. Derzeit werde die Demokratie als Grundlage des Gemeinwesens infrage gestellt und untergraben, sagte der Berliner Bischof Markus Dröge im Pfingstgottesdienst. Er forderte dazu auf, sich Lügen und politisch-ideologischen Tatsachenverdrehungen entgegenzustellen. Der pfälzische Kirchenpräsident Christian Schad appellierte an die Europäer, gegen Populismus und Nationalismus zusammenzustehen. Der »Pfingstgeist gegenseitiger Achtung« könne Menschen unterschiedlicher Nationen und Kulturen friedlich zusammenbringen, sagte Schad in Speyer. Statt auf Abschottung und Ausgrenzung zuzulasten Schwächerer setzten Christen auf ein Miteinander in Vielfalt.

Kurschus: Kirchentag will Mut machen

Bielefeld/Dortmund (epd) – Der Kirchentag kann nach den Worten der westfälischen Präses Annette Kurschus angesichts einer zunehmenden Verunsicherung in der Gesellschaft Mut und Zuversicht geben. Das biblische Motto des Dortmunder Kirchentages »Was für ein Vertrauen« sei »mitten aus dem Leben gegriffen«, sagte die leitende Theologin. Vertrauen stehe gegenwärtig in vielerlei Hinsicht auf dem Prüfstand. Als Beispiele nannte die Präses das Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen und politische Parteien sowie Vertrauen in die Zukunft Europas und die Demokratie. »Nicht zuletzt betrifft die Vertrauenskrise auch uns Kirchen«, sagte Kurschus, die auch stellvertretende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist.

Kirchenasyl: Fast alle Fälle abgelehnt

Essen/Berlin (epd) – Fast alle Kirchenasyl-Fälle werden mittlerweile vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) abgelehnt. Im Jahr 2019 gab das Bundesamt bis Ende April in nur zwei Fällen dem Ersuchen von Kirchengemeinden statt, ein Asylverfahren in Deutschland zu führen, obwohl laut EU-Regelung eigentlich ein anderer europäischer Staat zuständig gewesen wäre. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linksfraktion hervor, die dem Evangelischen Pressedienst (epd) vorliegt. Im gleichen Zeitraum lehnte das Bamf demnach 145 Anträge von Menschen im Kirchenasyl ab. Die Linkspartei warf dem Bamf vor, humanitäre Grundsätze einem Abschiebewahn zu opfern.

Zahl der Woche

29,3
Prozent

der Deutschen glauben an den Himmel. Das ergab eine Umfrage von Insa-Consulere im Auftrag der Bild am Sonntag. Demgegenüber glaubt nur knapp die Hälfte der 4000 Befragten (14,5 Prozent) an die Hölle. Auffällig: Während es mehr Frauen sind, die auf das göttliche Jenseits hoffen, ist der Anteil der Männer größer, der an die Hölle glaubt. Nirgendwo glauben so wenig Menschen an die Hölle wie in Brandenburg.



Die evangelischen Zeitungen



Das rote Sofa
Margot Käßmann auf dem roten Sofa beim Kirchentag 2013 in Hamburg im Gespräch mit Roland Gertz (Foto). Die prominente Theologin ist auch in Dortmund dabei und wird wieder auf dem Sofa an den Westfahlenhallen Platz nehmen. Am Sonnabend beantwortet sie dort um 15.30 Uhr die Fragen von Willi Wild. Das vollständige Programm im Internet: kirchentag.de/rotessofa
Foto: epd-bild/Norbert Neetz

Prominente hautnah erleben

»Das rote Sofa« beim Kirchentag: Kirchenzeitungen laden zum Gespräch über Gott und die Welt

Uschi Glas kommt. Der Friedensnobelpreisträger Denis Mukwege. Und die Fußballreporter-Legende Manfred »Manni« Breuckmann. 30 prominente Gäste werden wieder auf dem roten Sofa der evangelischen Kirchenpresse beim Kirchentag in Dortmund Platz nehmen. Auf der Bühne an der Westfa-

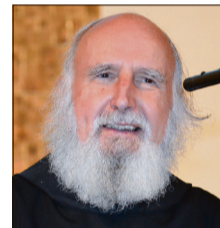
lenhalle (genauere Info siehe unten) stellen sich Bundesminister und Bischöfinnen, Politikerinnen und Musiker den Fragen der Redakteure der evangelischen Zeitungen, Radio- und Fernsehagenturen sowie Online-Medien.

den dabei sein der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland Heinrich Bedford-Strohm, die westfälische Präses Annette Kurschus, Pater Anselm Grün, Margot Käßmann, Kardinal Reinhard Marx, der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland



Joachim Gauck, Bundespräsident a. D.
Foto: epd-bild/Thomas Lohnes

Die Politik ist unter anderem vertreten mit Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD), Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD), NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU), Robert Habeck, dem Bundesvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen, der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags Petra Pau (Die Linke) sowie Ex-Bundespräsident Joachim Gauck.



Pater Anselm Grün
Foto: Willi Wild

Josef Schuster sowie Aiman Mazyek, der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime in Deutschland.

Für das musikalische Programm sorgt die Band »Swinging Souls« aus Frankfurt am Main.

Das Interviewprogramm auf dem roten Sofa läuft beim Kirchentag in Dortmund von Donnerstag, 20. Juni, bis Samstag, 22. Juni, 11 bis 19 Uhr, am Samstag bis 17 Uhr. Veranstalter ist die evangelische Kirchenpresse, organisiert im Evangelischen Medienverband in Deutschland (EMVD).

Gerd-Matthias Hoeffchen

Standort: Bühne an den Westfahlenhallen (Messegelände, 50 Meter rechts vom Haupteingang; Kirchentags-Stadtplan Nr. 634)
kirchentag.de/rotessofa



Petra Pau (Linke), Bundestagsvizepräsidentin
Foto: epd-bild/Andreas Scholze

Gesellschaft und Kultur sind vertreten unter anderem mit Bestseller-Autor Erik Flügge, dem Kabarettisten Fritz Eckenga und der Sängerin Judy Bailey. Aus dem Bereich von Kirche und anderen Religionsgemeinschaften wer-

Rückblick

Vor 50 Jahren: Trennung von EKD

Altbischof Axel Noack: DDR-Kirchenbund förderte Zusammenarbeit

Der Hallenser Theologieprofessor Axel Noack hat zum 50. Gründungsjubiläum des DDR-Kirchenbundes die Zusammenarbeit der ostdeutschen Landeskirchen gewürdigt. »Im Vergleich mit den westdeutschen Kirchen war die Zusammenarbeit zwischen lutherischen und unierten Kirchen wesentlich weiter ausgeprägt«, sagte der ehemalige Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen.

Im Jahre 1986 hätten alle ostdeutschen Kirchen eine »Gemeinsame Erklärung zu den theologischen Grundlagen der Kirche und ihrem Auftrag in Zeugnis und Dienst« verabschiedet. Diese hätten sie auch gerne in die wiedervereinigte Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) eingebracht. Dies schien aber 1990/91 noch nicht möglich, sagte Noack, der unter anderem Mitglied in der Konferenz der Kirchenleitungen des Bundes der evangelischen Kirchen in der DDR war.

Dass es dann bis 2019 dauern würde, bis die einzelnen Gliedkirchen die EKD als Ganzes wirklich als »Kirche« akzeptieren, habe er sich nicht vorstellen können, sagte er weiter: »Da waren die Kirchen der DDR viel weiter.«

Mit der Unterzeichnung der Ordnung des DDR-Kirchenbundes am 10. Juni 1969 wurde die rechtliche und organisatorische Trennung von der EKD vollzogen. Die evangelischen Landeskirchen reagierten damit auf den zunehmenden Druck des SED-Regimes, die gesamtdeutsche EKD zu verlassen. Der Bund existierte 22 Jahre. Am 27. Juni 1991 stellte er seine Arbeit offiziell ein.

Bereits seine Entstehung Ende der 60er-Jahre war begleitet von politischen Turbulenzen. Die SED-Führung setzte damals auf strikte Abgrenzung nach Westen. Die Kirchen hingegen lebten seit 1948 unter dem Dach der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Daran hatte sich auch nach dem Mauerbau 1961 zunächst nichts geändert.

Damit standen die Kirchen in der DDR im Verdacht, sie ließen sich von der EKD steuern. Der politische Druck durch die neue DDR-Verfassung von 1968 zwang die Landeskirchen in der

DDR schließlich dazu, sich eigenständig zu organisieren. Allerdings wird in der Ordnung des Kirchenbundes ausdrücklich das Bekenntnis »zu der besonderen Gemeinschaft der ganzen evangelischen Christenheit in Deutschland« unterstrichen. Vom Staat offiziell anerkannt wurde der Kirchenbund schließlich am 24. Februar 1971 durch einen Empfang beim Staatssekretär für Kirchenfragen.

Das Sekretariat des Bundes in der Ost-Berliner Auguststraße vermittelte unter anderem auch bei Konflikten mit staatlichen Stellen. Zudem war das Büro Treffpunkt für Ost-West-Begegnungen sowie Anlaufstelle für westdeutsche Politiker, die bei offiziellen DDR-Besuchen den Kontakt zur Kirche suchten. Welche Rolle die in den 70er-Jahren geprägte Formel »Kirche im Sozialismus« für den Zusammenhalt der ostdeutschen Kirchen gespielt hat, ist umstritten. Sie sollte, wie der Ost-Berliner Bischof Albrecht Schönherr sagte, vor allem zum Ausdruck bringen, dass die DDR kein weißer Fleck auf der Landkarte Gottes ist. (epd)

Das Sofa-Programm

Nobelpreisträger Denis Mukwege im Gespräch

Donnerstag, 20. Juni
11.30–12.00 Uhr: Ekkehard Thiesler, Direktor der Bank für Kirche und Diakonie
12.15–12.45 Uhr: Erik Flügge, Politikwissenschaftler und Autor
13.00–13.30 Uhr: Armin Laschet, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, stellv. CDU-Vorsitzender



Denis Mukwege
Foto: epd-bild/Horst Wagner

13.45–14.15 Uhr: Joachim Gauck, Bundespräsident a. D.
14.15–14.45 Uhr: Petra Pau (Die Linke), Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages
15.00–15.30 Uhr: Daniel Schmidt, Vorsitzender Main Quest Ministries e. V. (Gamer-Kirche)
16.00–16.30 Uhr: Thomas Middelhoff, früherer Top-Manager
16.45–17.15 Uhr: Fritz Eckenga, Ruhrpott-Kabarettist aus Dortmund
17.30–18.00 Uhr: Josef Schuster, Vorsitzender des Zentralrates der Juden in Deutschland
18.00–18.30 Uhr: Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin von Brot für die Welt

Freitag, 21. Juni

11.00–11.20 Uhr: Hans Leyendecker, Journalist und Präsident des 37. Deutschen Ev. Kirchentages
11.30–12.00 Uhr: Manfred Breuckmann, Fußballreporter-Legende
12.30–13.00 Uhr: Reinhard Marx, Kardinal, Erzbischof von München und Freising, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz
13.15–13.45 Uhr: Uschi Glas, Schauspieler
13.45–14.15 Uhr: Franziska Giffey (SPD), Bundesfamilienministerin
14.15–14.45 Uhr: Anselm Grün, Benediktinerpater, und Nikolaus Schneider, Präses i. R.
15.00–15.30 Uhr: Heribert Prantl, Journalist und Kolumnist Süddeut-



Julia Helmke
Foto: DEKT

sche Zeitung
16.00–16.30 Uhr: Heinrich Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der EKD
16.45–17.15 Uhr: Margot Käßmann, Landesbischofin i. R.
17.30–18.00 Uhr: Ullrich Sierau, Oberbürgermeister von Dortmund
18.00–18.30 Uhr: Robert Habeck, Bundesvorsitzender Die Grünen
18.30–19.00 Uhr: Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen

Samstag, 22. Juni

11.00–11.30 Uhr: Volker Jung, Kirchenpräsident der Ev. Kirche in Hessen und Nassau
11.45–12.15 Uhr: Jana Highholder, christliche Youtuberin
12.30–13.00 Uhr: Denis Mukwege, Friedensnobelpreisträger, Arzt
13.30–14.00 Uhr: Heiko Maas (SPD), Bundesaußenminister
14.15–14.45 Uhr: Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrates der Muslime in Deutschland
15.15–15.45 Uhr: Julia Helmke, Generalsekretärin des Deutschen Ev. Kirchentages
16.00–16.30 Uhr: Kirsten Fehrs, Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck der Ev.-Luth. Kirche in Norddeutschland
16.30–17.00 Uhr: Judy Bailey, Sängerin